#6

mit verantwortung umgehen

Einführung: Worin unsere Verantwortung liegt

Was erwartet uns heute?

Ziel

Ziel dieses Kapitels ist es, **Erkenntnisse über „unseren“ Besitz** zu erlangen und ein Bewusstsein dafür zu schaffen, wie wir als **Verwalter und Haushalter** handeln können. Lernen Sie die biblische Perspektive von Verantwortung kennen.

Gebet für das Treffen

„Wenn es Ihnen schwerfällt, mit einem fröhlichen Herzen zu geben, dann ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass Sie nicht das Geld im Griff haben, sondern dass das Geld Sie im Griff hat.“
(unbekannt)

Austausch (5 Min.)

Was denken Sie über diese Aussage? Beginnen Sie eine kurze Gesprächsrunde darüber und fragen Sie zwei oder drei Teilnehmer kurz nach ihrer Meinung dazu.

Wir haben Verantwortung

Wofür tragen wir die Verantwortung?

1. Korinther 4, 1
Dafür halte uns jedermann: für Diener Christi und Haushalter über Gottes Geheimnisse.

Die Bibel ruft uns dazu auf, das Folgende zu verwalten:

1. Die Schöpfung
1. Mose 1, 28
Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht.

Hier steht, dass wir über die Schöpfung herrschen sollen, was im Alten Testament weiter ausgeführt wird: Dem Volk Israel wurde zum Beispiel geboten, das Land nicht zu sehr zu beanspruchen, sondern es alle sieben Jahre lang brach liegen zu lassen. Auch uns wird die Aufgabe übertragen, auf die Schöpfung und die natürliche Umwelt zu achten.

2. Menschen
Die Bibel erwähnt Regeln und Vorschriften, die sicherstellen sollten, dass Menschen nicht ausgenutzt werden. Herren sollten gut auf ihre Diener achten, besonders, wenn sie Gläubige waren:

Kolosser 4, 1
Ihr Herren, was recht und billig ist, das gewährt den Sklaven und bedenkt, dass auch ihr einen Herrn im Himmel habt.

Die Bibel benennt auch konkret, wie Männer und Frauen sowie Eltern und Kinder einander behandeln sollten:

Kolosser 3, 18–25
Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter, wie sich's gebührt in dem Herrn. Ihr Männer, liebt eure Frauen und seid nicht bitter gegen sie. Ihr Kinder, seid gehorsam den Eltern in allen Dingen; denn das ist wohlgefällig in dem Herrn. Ihr Väter, kränkt eure Kinder nicht, auf dass sie nicht verzagen. Ihr Sklaven, seid gehorsam in allen Dingen euren irdischen Herren; dient nicht allein vor ihren Augen, um den Menschen zu gefallen, sondern in Einfalt des Herzens und in der Furcht des Herrn. Alles, was ihr tut, das tut von Herzen als dem Herrn und nicht den Menschen, denn ihr wisst, dass ihr von dem Herrn als Lohn das Erbe empfangen werdet. Dient dem Herrn Christus! Denn wer unrecht tut, der wird empfangen, was er unrecht getan hat; und es gilt kein Ansehen der Person.

3. Unsere Körper
1. Korinther 3, 16
Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?

Das ist der Grund, warum dem Volk Israel sehr klare Richtlinien gegeben wurden, was die Menschen essen konnten und was nicht. Diese Bibelstelle gibt auch uns eine Orientierung, welchen Stellenwert unser Körper, den wir schützen sollen, hat.

4. Unsere Zeit
Das Volk Israel hielt jährliche Feierlichkeiten ab, damit sie Gott zusätzliche Zeit widmen und sich besinnen konnten. Dazu gehörte auch der Sabbat. Wir haben bereits gesehen, dass wir das Risiko von zusätzlichem Stress eingehen, wenn wir am wöchentlichen Ruhetag nicht ruhen. Wir wurden geschaffen, um sechs Tage in der Woche zu arbeiten, nicht sieben.

5. Die Geheimnisse Gottes
1. Korinther 4, 1–2
Dafür halte uns jedermann: für Diener Christi und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun fordert man nicht mehr von den Haushaltern, als dass sie für treu befunden werden.

Er – und wir – sind Haushalter von Gottes Geheimnissen (wie das Geheimnis des Himmelreiches und das des Evangeliums) und müssen uns darum kümmern: sie gut verwalten und schützen. Dazu braucht es Weisheit, Kenntnis von Gottes Absichten und der Bibel.

6. Besitztümer und das Geld, das wir verdienen
1. Chronik 29, 14
Denn was bin ich? Was ist mein Volk, dass wir freiwillig so viel zu geben vermochten? Von dir ist alles gekommen, und von deiner Hand haben wir dir's gegeben.

Wir Christen werden in der Bibel dazu aufgerufen, gute Haushalter und Verwalter dessen zu sein, was wir besitzen. Der Grund dafür ist, dass wir **unsere Besitztümer gar nicht wirklich selbst besitzen,** sondern diese Dinge vielmehr **geliehen** bekommen haben.

In dieser Bibelstelle übergibt David Salomo die gesammelten Reichtümer, seinen persönlichen Besitz und die gesammelten Gaben des Volkes, um einen Tempel zu bauen. Diese Reichtümer beeindrucken David: Er lobt Gott und kann seine Besitztümer und Gaben im richtigen Licht sehen.

Was wir geben, gehört Gott bereits und wurde uns von ihm geschenkt.

Das Gleichnis von den Talenten

Es wird der Tag kommen, an dem wir uns rechtfertigen werden müssen, was wir mit unserem Besitz gemacht haben. Das Gleichnis von den anvertrauten Talenten weist deutlich darauf hin:

Matthäus 25, 14–30
Denn es ist wie mit einem Menschen, der außer Landes ging: Er rief seine Knechte und vertraute ihnen sein Vermögen an; dem einen gab er fünf Zentner Silber, dem andern zwei, dem dritten einen, jedem nach seiner Tüchtigkeit, und ging außer Landes. Sogleich ging der hin, der fünf Zentner empfangen hatte, und handelte mit ihnen und gewann weitere fünf dazu. Ebenso gewann der, der zwei Zentner empfangen hatte, zwei weitere dazu. Der aber einen empfangen hatte, ging hin, grub ein Loch in die Erde und verbarg das Geld seines Herrn. Nach langer Zeit kam der Herr dieser Knechte und forderte Rechenschaft von ihnen. Da trat herzu, der fünf Zentner empfangen hatte, und legte weitere fünf Zentner dazu und sprach: Herr, du hast mir fünf Zentner anvertraut; siehe da, ich habe fünf Zentner dazugewonnen. Da sprach sein Herr zu ihm: Recht so, du guter und treuer Knecht, du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über viel setzen; geh hinein zu deines Herrn Freude! Da trat auch herzu, der zwei Zentner empfangen hatte, und sprach: Herr, du hast mir zwei Zentner anvertraut; siehe da, ich habe zwei dazugewonnen. Sein Herr sprach zu ihm: Recht so, du guter und treuer Knecht, du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über viel setzen; geh hinein zu deines Herrn Freude! Da trat auch herzu, der einen Zentner empfangen hatte, und sprach: Herr, ich wusste, dass du ein harter Mann bist: Du erntest, wo du nicht gesät hast, und sammelst ein, wo du nicht ausgestreut hast; und ich fürchtete mich, ging hin und verbarg deinen Zentner in der Erde. Siehe, da hast du das Deine. Sein Herr aber antwortete und sprach zu ihm: Du böser und fauler Knecht! Wusstest du, dass ich ernte, wo ich nicht gesät habe, und einsammle, wo ich nicht ausgestreut habe? Dann hättest du mein Geld zu den Wechslern bringen sollen, und wenn ich gekommen wäre, hätte ich das Meine wiederbekommen mit Zinsen. Darum nehmt ihm den Zentner ab und gebt ihn dem, der zehn Zentner hat. Denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und er wird die Fülle haben; wer aber nicht hat, dem wird auch, was er hat, genommen werden.

Austausch (10 Min.)

Welche Prinzipien für Haushalten und Verwalten werden in diesem Gleichnis deutlich?

Prinzipien des Haushaltens und Verwaltens

Dieses Gleichnis zeigt eine Reihe von Prinzipien für die Notwendigkeit von gutem Haushalten und Verwalten auf:

- Es gibt einen Herrn, der seinen Dienern seinen Besitz anvertraut.
- Er vertraut jedem so viel an, wie derjenige jeweils leisten kann.
- Er erwartet von seinen Dienern, dass dieser Besitz genutzt wird, um damit zu handeln und den Gewinn zu erhöhen.
- Es wird ein Tag des Gerichts kommen.
- Der gute Verwalter wird belohnt, der schlechte Verwalter wird bestraft.

Dieses **Gleichnis** können wir nicht nur auf unseren **Besitz** und unsere **Finanzen** beziehen, sondern auch auf unsere **Begabungen**, unsere **Zeit** und auf **Menschen**, in die wir investieren.

Reflexion (10 Min.)

Nehmen Sie sich einen Moment Zeit allein und denken Sie in Ruhe über die folgenden beiden Fragen nach.

1. Können Sie vier konkrete Gaben nennen, die Gott Ihnen anvertraut hat, um etwas daraus zu machen?

2. Im Gleichnis geht es um das „Vermehren“. Wie können Sie diese Talente fördern und stärken?

Wege, ein Segen zu sein

Austausch (20 Min.)

Sprechen Sie über einige oder alle der folgenden Möglichkeiten, wie Sie weitergeben können, was Gott Ihnen geschenkt hat. Ergänzen Sie die Abschnitte mit eigenen Erfahrungen.

1. Anderen dienen
1. Petrus 4, 10
Und dienet einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes.

Das hier verwendete griechische Wort für „Haushalter“ lautet oikonomia, von dem unser Wort Ökonomie abgeleitet ist. Ein Haushalter war jemand, der dafür verantwortlich war, seinen Besitz oder das Vermögen einer anderen Person zu verwalten.

2. Großzügig sein
2. Korinther 9, 11
So werdet ihr reich sein in allen Dingen, zu geben in aller Lauterkeit, die durch uns wirkt Danksagung an Gott.

Unser verdientes Geld und unser Besitz stammt von Gott, also sollten wir großzügig damit sein, denn unsere Großzügigkeit spiegelt Gottes Herzschlag wider und kann Menschen für Gott gewinnen.

3. In Menschen investieren und Freundschaften knüpfen
Lukas 16, 8–9
Und der Herr lobte den ungerechten Verwalter, weil er klug gehandelt hatte. Denn die Kinder dieser Welt sind unter ihresgleichen klüger als die Kinder des Lichts. Und ich sage euch: Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, damit, wenn er zu Ende geht, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten.

Wir können mit Nichtchristen Geschäfte machen und Freundschaften mit ihnen entwickeln, um sie mit dem Evangelium zu erreichen. Auch können wir Zeit mit Menschen verbringen, um sie erfolgreich zu machen. Davon profitieren wir am Ende auch!

4. Gutes tun und sich daran erfreuen
1. Timotheus 6, 17–18
Den Reichen in dieser Welt gebiete, dass sie nicht stolz seien, auch nicht hoffen auf den unsicheren Reichtum, sondern auf Gott, der uns alles reichlich darbietet, es zu genießen; dass sie Gutes tun, reich werden an guten Werken, gerne geben, zum Teilen bereit sind.

Es ist der Wunsch Gottes, dass wir mit dem, was er uns anvertraut hat, verschwenderisch umgehen. Das erfreut nicht nur andere, sondern auch uns!

Wir haben Verantwortung

Lukas 16, 10–13

Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Geringsten ungerecht ist, der ist auch im Großen ungerecht. Wenn ihr nun mit dem ungerechten Mammon nicht treu seid, wer wird euch das wahre Gut anvertrauen? Und wenn ihr mit dem fremden Gut nicht treu seid, wer wird euch geben, was euer ist? Kein Knecht kann zwei Herren dienen: Entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird an dem einen hängen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.

Da wir **als Haushalter dazu aufgerufen** sind, **Gottes Reich zu fördern**, sollten wir anders mit unserem Besitz und Geld umgehen als diejenigen, die Gott nicht kennen. Es gibt einige Christen, die unter **erhöhtem Druck** oder bei finanziellen Aspekten plötzlich **nach anderen Prinzipien** handeln:

Es wird auf einmal richtig, Steuern zu hinterziehen oder den Handwerker schwarz zu bezahlen, unsere Verluste an unsere Lieferanten weiterzureichen, Garantie- oder Haftungsansprüche zu stellen oder ähnliches.

Ein Beispiel aus dem Leben

Lassen Sie eine Person aus Ihrer Gruppe erzählen, welche Erfahrungen er oder sie mit unehrlichen oder ehrlichen Geschäften gemacht hat. Wie wurden Gottes Prinzipien dabei entehrt oder wertgeschätzt?

Gute und schlechte Haushalterschaft

Betrachten wir nun die Unterschiede zwischen guter und schlechter Haushalterschaft, von denen einige oft schwer zu erkennen sind, da die Abgrenzung zwischen den beiden oft fließend ist.

schlechte Haushalterschaft	gute Haushalterschaft
Selbstbezogen • denkt an sich selbst und schließt dabei andere aus • maßlos • hat die Tendenz, immer mehr zu wollen	**Integrativ** • an sich selbst zu denken, schließt andere nicht aus • angemessen • Wünsche sind nicht unbedingt übertrieben
Einschränkend • geben fällt schwer	**Freisetzend** • geben fällt leicht
Unterdrückend • es fällt schwer, wenn andere Erfolg haben	**Fördernd** • hilft anderen dabei, Erfolg zu haben

Reflexion

Suchen Sie sich einen Platz für sich und seien Sie ehrlich (und gnädig) mit sich selbst. Welchen konkreten Schritt können Sie gehen, um ab heute ein besserer Verwalter zu sein als gestern? Denken Sie dabei an „Ihre“ Besitztümer, Ihre Zeit, Begabungen und Mitmenschen.

Abschlussgebet

#6

mit veran+wortung umgehen

Vertiefung: Der Segen oder Fluch von Geld

Was erwartet uns heute?

Ziel

Ziel dieses Kapitels ist es, konkret unseren **Umgang mit Geld** zu prüfen und zu **reflektieren**.

Gebet für das Treffen

Das letzte Treffen (10 Min.)

Machen Sie eine kurze Runde von 10 Minuten, in der jeder erzählen kann, was er oder sie aus dem letzten Treffen für sich mitgenommen hat. Welche Rolle spielt Geld in Ihrem Leben?

Die guten und schlechten Seiten von Geld

Die Gehaltsabrechnung

Für viele von uns ist eines der **Ergebnisse unserer Arbeit** die Gehaltsabrechnung am Anfang oder am Ende jedes Monats. Natürlich ist Geld nicht die einzige Belohnung unserer Bemühungen, aber es ist sehr sichtbar und einigermaßen wichtig. Wir können auf verschiedene Art und Weise mit Geld umgehen, positiv oder negativ, aber **wir können nicht verhindern, dass es uns beeinflusst**, ob wir nun reich oder verschuldet sind.

Austausch (10 Min.)

Geld an sich ist gut und hat viele positive Seiten. Tauschen Sie sich darüber aus, was wir Gutes mit Geld bewirken können. Welche der positiven Seiten von Geld erleben Sie in Ihrem eigenen Leben?

+ Geld ermöglicht es uns, mit unseren Produkten und Dienstleistungen zu handeln und ihnen einen bestimmten Wert zuzuordnen. Geld ist nötig dafür, um die **Wirtschaft am Laufen** zu halten. Eine gute Wirtschaft führt zu **Wohlstand**, und wenn wir diesen Wohlstand gut einsetzen, dient er zum **Wohlergehen** der Menschen. In diesem Sinne ist Geld ein **Segen**.

+ Ein gutes Einkommen erlaubt es uns, für uns selbst und unsere **Familien zu sorgen**.

+ Wir können Geld für **unerwartete Vorfälle** und für unser **Alter** sparen. Denken wir zum Beispiel an Josef und wie er seiner Familie und seinem Land diente oder an **Jakob**, der mit dem ersparten Geld Getreide in Ägypten kaufen konnte **(1. Mose 41–43)**.

+ Geld kann eine **Lernerfahrung** für uns sein und den **Charakter prägen**. Gehen wir verantwortlich mit Geld um, setzen wir es gut ein und geben wir es für den Dienst an anderen aus? **Wer mit wenig anvertrautem Geld gut umgeht, wird auch mehr anvertraut bekommen (Lukas 16,10–13).**

+ Wir können **Geld spenden** und dadurch zum Segen für andere werden und **Gottes Reich dienen**. Die Gemeinde in Korinth half auf diese Weise den Armen in Jerusalem **(2. Korinther 9–10)**. So gesehen bietet Geld die Möglichkeit, Gott zu loben und zu danken.

+ Wir können unser Geld einsetzen, um Gott zu bezeugen. Gott ist ein Gott der Fülle und er möchte den Menschen reichlich geben. Wir sind ein Zeugnis für Gott, wenn wir **unser Geld weise und gottgefällig investieren**.

+ Wir können mit unserem Geld auch **in Menschen investieren**, die wir unterstützen und fördern.

Die gefährliche Seite von Geld

Doch wie mit so vielen Dingen im Leben können die guten Sachen auch schlecht eingesetzt und missbraucht werden oder den falschen Wert zugewiesen bekommen.

So ist es auch beim Geld. Es gibt Ihnen die Möglichkeit, Gutes zu tun. Aber es gibt Ihnen auch **Macht und Einfluss**, die die Gefahr beinhalten, dass Sie Ihre **Abhängigkeit** von Gott vergessen.

Es ist bemerkenswert, wie häufig wir in der Bibel vor dem **Missbrauch des Geldes** gewarnt werden. Der Missbrauch ist Ausdruck des Geizes, das Gegenteil von Großzügigkeit.

Die erste Sünde, die im Neuen Testament in der Gemeinde begangen wurde, bezog sich auf Geld und Geiz **(Apostelgeschichte 5, 1–11)**: Hananias und seine Frau Saphira verkauften einen Acker und brachten nur einen Teil des Geldes den Aposteln. Sie behielten bei vereinbarter kompletter Offenheit Geld für sich und belogen die Apostel. Beide starben noch am gleichen Tag.

Die Bibelstelle soll uns keine Angst machen, zeigt uns aber, wie wichtig es ist, die eigene Haltung zum Geld zu prüfen.

Bei Matthäus 6,19–26 geht es um die richtigen Prioritäten:
Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo Motten und Rost sie fressen und wo Diebe einbrechen und stehlen. Sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo weder Motten noch Rost sie fressen und wo Diebe nicht einbrechen und stehlen. Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz. Das Auge ist das Licht des Leibes. Wenn dein Auge lauter ist, so wird dein ganzer Leib licht sein. Wenn aber dein Auge böse ist, so wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn nun das Licht, das in dir ist, Finsternis ist, wie groß wird dann die Finsternis sein! Niemand kann zwei Herren dienen: Entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird an dem einen hängen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon. Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung? Seht die Vögel unter dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel kostbarer als sie?

Geld kann für jeden von uns zum Götzen werden. Jesus personifiziert diesen Götzen und nennt ihn Mammon **(Matthäus 6, 19–24; Lukas 16, 10–13)**. Jesus sagt ausdrücklich, dass wir nicht zwei Herren dienen können.

Die Bibel lehrt uns, **Geld** soll nicht mehr als ein **Tauschmittel** sein. Wenn es für uns wichtiger wird, ergreift es unsere Herzen, unser Wunsch nach Geld wächst oder wir leiten unsere **Sicherheit** und **Identität** davon ab.

Besitzt das Geld mich oder besitze ich das Geld?

Prüfen Sie sich in diesem Bereich.

Austausch (20 Min.)

Tauschen Sie sich zu der genannten Bibelstelle aus. Die folgenden Impulsfragen können Sie dabei inspirieren.

Bei einer Gruppengröße bis vier Personen können Sie sich alle gemeinsam austauschen. Bei einer größeren Gruppe sprechen Sie bitte jeweils zu zweit.

- Wir sparen vielleicht und werden reich, aber wofür bauen wir unser Vermögen auf?
- Achten Sie darauf, wie das Auge hierbei erwähnt wird. Wie betrachten wir andere?
- Sehen wir einen potenziellen Kunden in jeder neuen Person, die wir treffen?
- Vernetzen wir uns nur mit den Menschen, von denen wir uns einen sofortigen Gewinn versprechen?
- Wie gehen wir auf Menschen zu? Sehen wir wirklich die andere Person oder haben wir stets einen Plan im Hinterkopf?
- Woran hängt unser Herz – an der Sicherheit des Bankkontos oder an Gott?

Der reiche Jüngling

In seinem Gespräch mit dem reichen Jüngling ist Jesus sehr radikal **(Matthäus 19, 16–27)**. Er sagt dem Mann die harte Wahrheit:

Matthäus 19, 24
Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als dass ein Reicher ins Reich Gottes komme.

Matthäus 19, 26
Zum Glück ist Jesus nicht nur voller Wahrheit, sondern auch voller Gnade.

Bei den Menschen ist‘s unmöglich; aber bei Gott sind alle Dinge möglich.

Jesus wählt harte Worte, macht aber auch deutlich: Was wir nicht schaffen, schafft er.

Paulus nennt **(in 1. Timotheus 6, 6–19)** einige Vorschläge, wie wir besser mit Geld umgehen können:

- Sobald man für seine Grundbedürfnisse gesorgt hat, soll man sich damit begnügen. In anderen Worten: **seien Sie zufrieden mit dem, was Sie haben.**
- Denn wenn Sie mehr wollen, reich sein wollen, ist das ein Hinweis darauf, dass Sie von den falschen Motiven angetrieben werden, denn die Wurzel vielen Übels ist die Liebe zu Geld. **Wenn wir uns nur auf das Geld konzentrieren, wird unser Glaube höchstwahrscheinlich darunter leiden.**
- Wenn Sie in Wohlstand leben, seien Sie nicht arrogant.
- Suchen Sie nicht die Sicherheit im Geld, sondern **trachten Sie nach Gott**.
- Genießen Sie das, was Sie haben, anstatt sich auf das zu konzentrieren, was Sie nicht haben.
- Seien Sie **großzügig** und **teilen Sie Ihren Wohlstand** mit anderen, ohne etwas als Gegenleistung zu erwarten wie Anerkennung oder Aufmerksamkeit.

Welche Rolle soll Geld ab jetzt für Sie spielen?

Konkret für mich

Nehmen Sie sich 10 Minuten Zeit und suchen Sie sich einen eigenen Platz im Raum. Beantworten Sie diese Fragen.

Welchen Wert hat Ihr Geld in Ihrem Leben?

Vertrauen Sie darauf, dass Gott Sie versorgt? Oder sind Sie insgeheim stolz auf das Geld als Resultat Ihrer Leistung?

Ein größeres Einkommen bedeutet oft auch ein größeres Auto, ein anderes Haus, mehr Luxus, etc. Wie entscheiden Sie, wo die Grenze ist?

Der nächste Schritt

Wann ist genug wirklich genug? Seien Sie hier konkret und benennen Sie zum Beispiel für den Zeitraum eines Jahres eine Prozentzahl hinsichtlich Ihres Vermögens und Ihres Einkommens!

Was werden Sie mit dem extra Geld tun, das Sie von Gott erhalten?

Was könnten Sie tun, damit Ihr Haushalten und Verwalten Früchte trägt? Mehr arbeiten, andere Prioritäten setzen, sich als Person weiterentwickeln oder Gott mehr Raum in Ihrem Leben einräumen?

Abschlussgebet

Sprüche 30, 8–9
Falschheit und Lüge lass ferne von mir sein; Armut und Reichtum gib mir nicht; lass mich aber mein Teil Speise dahinnehmen, das du mir beschieden hast. Ich könnte sonst, wenn ich zu satt würde, verleugnen und sagen: Wer ist der HERR? Oder wenn ich zu arm würde, könnte ich stehlen und mich an dem Namen meines Gottes vergreifen.

Wer in das Thema noch tiefer einsteigen möchte, kann ergänzend das Kapitel 8 „Geld und Geben“ aus dem Buch „Der liebe Gott und das böse Geld – Wie man Bibel und Business unter einen Hut bringt“ von Ken Costa lesen.